

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.  
**Ausgabe**  
täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinenstr. 204.

**Fernsprech-Anschluss Nr. 57.**

**Insertionspreis**  
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 224.

Donnerstag den 25. September 1890.

VIII. Jahrg.

## Der Knaben-Handarbeitsunterricht in Schulen.

Kürzlich tagte in Straßburg der zehnte Kongress für zehnjährigen Knaben-Handarbeit. Dem Bestreben des Kongresses, den Handarbeits-Unterricht in den Schulen einzuführen, vermögen wir zwar im allgemeinen nicht rechten Geschmack abzugewinnen. Die Schüler sind bei gewissenhafter Abfolgung des gegenwärtigen Lehrplanes schon zur Genüge in Anspruch genommen, und es ist ihnen wohl zu gönnen, daß ihnen die Zeit zur Erholung im Freien oder durch häusliches Spiel nicht weiter beschränkt wird. Zudem bezweifeln wir, daß die Schüler bei dem Handarbeits-Unterricht etwas Rechtes lernen, wir sind vielmehr der Ansicht, daß demjenigen Knaben, welcher später, um ein Handwerk praktisch zu erlernen, einem Lehrmeister zur Ausbildung übergeben wird, das im Handarbeits-Unterricht Gelernte häufig im Wege sein würde. Der Handarbeits-Unterricht müßte unseres Erachtens auch schon bei Berücksichtigung der schwachen Körperkräfte der jugendlichen Schüler schließlich in Spielerei ausarten und den Knaben wirklich erster Handarbeit entfremden, also auf die Entwicklung des Handwerks überhaupt schädigend wirken. Etwas anderes ist es mit dem Gedanken, der auf der erwähnten Konferenz in bezug auf die Einführung der ländlichen Jugend in die Elemente des landwirtschaftlichen Berufs erörtert wurde. Nach diesem wie uns scheint recht glücklichen Gedanken soll unter den ländlichen Schulkindern die Neigung für den landwirtschaftlichen Beruf gepflegt werden und zwar soll dies im Rahmen anderer Unterrichtsgegenstände durch Anknüpfung an positive Vorgänge, die das landwirtschaftliche Leben in die rechte Beleuchtung stellen, geschehen. Was den hiermit zu verbindenden Handarbeits-Unterricht betrifft, so soll derselbe freiwillig sein und dazu dienen, die ländliche Jugend in der körperlichen Arbeit geschickt zu machen. Ein VIELERLEI des Unterrichts soll dabei vermieden werden, die gröbere Arbeit an der Hobel- und Schnitzbank, sowie die fält zu betreibende Metallarbeit sei etwa mit dem 11. Lebensjahre beginnend, im wesentlichen zureichend. Die Grundsätze des Unterrichts bleiben bezüglich der Methode die seitherigen, doch hätten die Lehrgegenstände ländliche Gebrauchsgegenstände und die gröbere Arbeit zu berücksichtigen. Diese Thätigkeit würde in den Rahmen der gesammten landwirtschaftlichen Thätigkeit hineinpassen. Im ganzen soll durch diese die landwirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigende Erziehung die Neigung für den Beruf geweckt, die Befähigung zur Ausübung der landwirtschaftlichen Arbeit gestärkt, und die Geschicklichkeit zur Handhabung der landwirtschaftlichen Gerathe gehoben werden. Als Nebenerfolge aber sollen sich größere Selbstständigkeit, Entwöhnung von Zeitvergeubung, nützliche Beschäftigung in Haus und Hof während der Winterzeit, dadurch indirekte Bekämpfung eines übermäßigen Wirthshausbesuches und Kräftigung des häuslichen Lebens ergeben.

## Politische Tageschau.

Der Rücktritt des Kriegeministers, Generals Verdy du Vernois, erfolgt der „Kreuzzeitung“ zufolge bestimmt Anfang Oktober d. Js.

Die „National-Zeitung“ berichtet: Um den 1. Oktober zu feiern, trifft die Sozialdemokratie alle möglichen Vorbe-

## Lisbeth.

Eine romantische Erzählung aus dem Alltagsleben von J. v. H.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Anders Eugenie! — Sie hatte lange geschwankt, ob sie nicht, Kopfmeh vorräthig, in ihrem Zimmer bleiben sollte, aber Neugierde und Aufregung hatten sie dennoch hervorgezogen. Und ein Blick aus ihrem Künstlerauge genügte, um sie trotz der heute blauen Wangen, trotz der wenig vornehmen Haltung Lisbeths sofort erkennen zu lassen, daß dieselbe jene Eva'schönheit, jene Urschönheit ihr eigen nenne, welche der Schöpfer als einzige herrliche Mitgift dem ersten Weibe verliehen! Dies ließ sie das junge Mädchen hassen und lieben zugleich. Hassen mit dem Herzen des Weibes, weil ihr die Entdeckung die Gewißheit gab, daß Herbert tief in ihren Banden verstrickt lag, und lieben mit dem Herzen des Künstlers, welchem die Schönheit die Sonne des Lebens ist!

Herbert erkannte mit raschem Blick den Eindruck, welchen Lisbeths Erscheinung unwillkürlich bei der Cousine hervorgerufen und versuchte ihn auszunutzen.

Er wies Lisbeth ihren Platz an der Tafel der Cousine gegenüber an, während er selbst an der Seite derselben Platz nahm. Ruhig, ja brüderlich wie früher, begann er sich mit Eugenie zu unterhalten und versuchte nur dann und wann, Lisbeth ins Gespräch zu ziehen. Letzteres erreichte er nur unvollkommen, sie war ängstlich geworden und schaute schweigend auf ihren Teller herab. Die Ruhe und Liebesicherheit, welche sie gezeigt, als er sie die Treppe hinabgeführt, schien verschwunden. Sie begriff nicht, wie Herbert sich anscheinend so ruhig über alltägliche Gegenstände unterhalten konnte, während ihr das Herz in der Brust klopfte, als ob es das verwachsene Konfirmationskleid sprengen wolle. Sie meinte, der Geliebte müsse es drüben schlagen hören! Und doch sprach er weiter und weiter, ließ sich von der Dame über ihre Wadereise berichten

reitungen. Von der sozialistischen Geschäftswelt sind Gedanken mit der Inschrift: „Zum Andenken an die Siege des deutschen Proletariats über das Sozialistengesetz 1890“ geprägt. Die Hüften von Lassalle, Liebknecht, Bebel u. s. w. sollen hergestellt und zu bedeutend billigen Preisen angeboten und Bilder von den Vertretern der Sozialdemokratie angefertigt werden. An allegorischen photographischen Darstellungen des Sieges der Sozialdemokraten herrscht kein Mangel. Auch für Kravatten mit Lassalle- und Marx-Bildern kann der Sozialdemokrat sein Geld ausgeben. Ein illustriertes Zeitblatt humoristisch-satirischen Inhalts soll erscheinen. Der Geschäftssozialismus hat sich übrigens in der letzten Zeit in einer Weise breit gemacht, daß selbst sehr eifrige „Genossen“ zu stutzen anfangen. Die Zahl der sozialdemokratischen Führer, welche von den Erträgen von Kneipen und Cigarrenläden leben, geht in die Duzende.

Der deutsche Gewerbekammertag ist auf den 30. September und 1. Oktober nach Hamburg einberufen. Auf der Tagesordnung steht als Hauptgegenstand die Novelle zur Gewerbeordnung. Außerdem werden noch 2 besondere Anträge zur Verhandlung kommen: ein solcher der Handels- und Gewerbekammer Zittau, betr. Festsetzung einer Altersgrenze für die Berechtigung zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes, und ein Antrag der Gewerbekammer zu Lübeck, betr. Ausdehnung des Unfallversicherungszwanges auf das gesammte Handwerk.

Die „B. P. N.“ suchen darzutun, daß eine Reichs-Erbchaftsteuer in maßgebenden Kreisen ernsthaft nicht erwogen und nie zum Gegenstande von Verhandlungen zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den Finanzverwaltungen der Bundesstaaten gemacht ist.

Es ist seit einiger Zeit öfter vorgekommen, daß Schwurgerichtspräsidenten sich eine öffentliche Kritik der Wahrsprüche der Geschworenen gestattet haben. Ein Fall dieser Art war Gegenstand einer Beschwerde des Geschworenen Rittergutsbesizers von Hulewicz gegen den Schwurgerichtsvorsitzenden Landgerichtsrath Göcke in Gnesen geworden. Die Beschwerde ist jetzt, wie dem „B. T.“ mitgetheilt wird, vom Justizminister dahin beantwortet worden, daß er die Abgrenzung der Befugnisse der Schwurgerichtsvorsitzenden zum Gegenstande einer allgemeinen Erörterung gemacht habe. — Hiernach scheint der Justizminister die Ansicht mancher Schwurgerichtspräsidenten, daß sie berechtigt wären, den Geschworenen Censuren über abgegebene Sprüche zu ertheilen, zurückweisen zu wollen.

Als Kuriosum, aber auch als charakteristisch für die Art und Weise, wie die Panflavisten gegen Deutschland arbeiten, geben wir hier das folgende Telegramm wieder, welches die „Nowoje Wremja“ von Sonntag an der Spitze ihrer telegraphischen Korrespondenz bringt: „Wien, 8. 20. September. Die politische Lage wird von einem kompetenten Diplomaten in folgenden Linien gezeichnet: die Lebensaufgabe Deutschlands besteht gegenwärtig darin, es koste was es wolle, gespannte Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland aufrecht zu erhalten, da, wenn Einverständnis zwischen diesen beiden Reichen bestände, für Oesterreich jeder Zwang fortfiel, das Bündniß mit Deutschland fortzusetzen — und Deutschland alsdann die ganze

und fragte nebenbei nach Stadtneuigkeiten. Auch vom Vater verlangte er wiederholt Auskunft über das augenblickliche Kontorpersonal und den Stand der Geschäfte.

Als der aufwartende Diener einmal versäumt hatte, rechtzeitig das Geschirr vom Schenkstisch herüberzubringen, wollte sie dienstfertig aufspringen, um das Versehen gut zu machen und die Tischgesellschaft zu bedienen, wie daheim den Vater und die taube Großmutter. Aber ein mißbilligender Blick Herberts und ein überlegenes Lächeln Eugeniens hielt sie noch rechtzeitig auf ihrem Platz zurück. Beschämt legte sie die Gabel nieder und würgte nur mit Mühe den Bissen hinab.

So war in schwüler Stimmung das Mahl vorübergegangen, das erste Mahl in der Heimat, die der Geliebte ihr erschlossen. Sie hatte dieselbe bangend und vertrauensvoll zugleich betreten, und bangend und vertrauensvoll sah sie der Zukunft entgegen!

Der Kommerzienrath hatte die zerknitterte Börsenzeitung wieder vom Boden aufgenommen, um sich Notizen zu machen. Die Kommerzienrathin wühlte zwischen den zugeschnittenen Heften und sandte zuweilen prüfende Blicke nach Lisbeth hinüber. Herbert hatte einige Albums mit Gebirgsansichten herbeigeholt, um ihr einige bekannte Orte ihres Heimatgebirges zu zeigen. Sie lächelte und schaute über die Miniaturberge und Wasserfälle hinweg nach Blättern eines prachtvollen Blumenalbums, auf welches durch Eugeniens Hand aller Duft und Reiz von Floras Schützlingen ausgestreut schien. Die eleganten Goldschnittbände der Bibliothek betrachtete sie mit Erstaunen, um sich einige ihr bekannte, durch den Gebrauch abgegriffene Märchenbücher wie liebe, wiedergefundene Freunde herauszufinden und mit sich zu nehmen.

Als Herbert sich am Abend in sein Zimmer zurückgezogen, schaute er noch lange zu dem Cupido an der Hauptwand des Zimmers hinauf, auf dessen schelmischem Gesichtchen das erste, die Abendfülle mildernde Kaminfeuer spielte. Die wechselnden Lichter machten den Ausdruck des lieblichen Gesichts noch schelmischer als sonst — dennoch blieb Herbert ernst.

finanzielle Last des Kriegszustandes allein tragen müßte, Deutschland außerdem, im Falle eines Bruches, mit größter Wahrscheinlichkeit einen Krieg mit zwei Fronten, im Osten und Westen, zu erwarten hätte, und wenn kein Vertrag mit Oesterreich bestände, Deutschland auch nicht darauf rechnen könnte, daß Oesterreich = Ungarn seine Armees zu dessen Schutz mobil macht; das würden vor allem die 20 Millionen slavischer Unterthanen des österreichischen Kaisers hindern. Auch wäre es keineswegs unmöglich, daß die Deutschen Oesterreichs eine solche Veränderung der Verhältnisse benutzten, um mit der Forderung auf Uebertragung der deutschen Krone an das Haus Habsburg wieder hervorzutreten. Deshalb ist die Spannung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland ein unumgänglicher Faktor der deutschen Politik, so lange nicht der so oft wiederholte Versuch geglückt ist, das Gebäude der Freundschaft mit Rußland wieder auf hohem und festem Piedestal zu begründen.

Bisher wurden die Märkte der Levante fast ausschließlich mit dem billigen russischen Spiritus versorgt. Seitdem der Rubelkurs indessen so erheblich in die Höhe gegangen ist, erscheint die Alleinherrschaft des russischen Spiritus in der Levante gefährdet. Wie der „Hamb. Korr.“ meldet, dürfte deutsche Waare lohnenden Absatz finden, zumal nach Eröffnung der deutschen Levante = Dampferlinie der billige Seeweg zur Verfügung steht. Seit Eröffnung der deutsch-levantinischen Dampferlinie hat die Einfuhr deutscher Waaren nach Numänien auf dem Seewege überhaupt zugenommen und belief sich für Braila im Monat August auf nahezu 20 000 Meter-Centner.

Der schweizerische Bundesrath hat eine Botschaft über die bewaffnete Intervention in Tessin und die politische Lage des Cantons festgestellt. Er beantragt bei den eidgenössischen Räten die Genehmigung der getroffenen Maßnahmen und die Ermächtigung, dieselben provisorisch aufrecht zu erhalten und, wenn nötig, den Bestand der Okkupationstruppen zu vermehren, sowie die Anstrengungen fortzusetzen, um in Tessin baldmöglichst einen verfassungsmäßigen Zustand zurückzuführen, welcher nothwendige Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens und der öffentlichen Ordnung bietet.

Der augenblicklich in Paris tagende katholische Antislawenverein ernannte u. a. den Obmann des kölnischen Zweigvereins, Herrn Sieger, zum Vizepräsidenten.

Der zwanzigste Jahrestag (20. September) des Einzuges der italienischen Truppen in Rom wurde in Rom, sowie in den Provinzen und Kolonien festlich begangen. Auf Befehl des Königs wurde im Beisein einer Deputation der Armee ein Kranz an dem Grabe Viktor Emanuels niedergelegt, später wurde im Namen der Stadt Rom ein Kranz an der Porta Pia niedergelegt.

Am Montag Abend gaben in Rom vierzig radikale Politiker und Journalisten dem französischen Abgeordneten Rivet ein Festmahl. Der Abgeordnete Ferrari trank auf Verbindung der lateinischen Rassen und auf die Republik. Man müsse die Regierung nicht mit dem Volke verwechseln. Rivet antwortete, die Franzosen hätten von jeher ihre Anregungen aus der römischen Geschichte genommen, sie liebten die Italiener und die Italiener sie. Keine Regierung könne die

„Deine Macht ist noch ungebrochen, kleiner,“ sagte er, „aber es ist auf Erden kaum noch Platz für sie vorhanden. Sie müßte sich eigentlich in den Himmel flüchten — wie die Dichter!“

Am andern Morgen ging Herbert ernstlich mit sich zu Rath, auf welche Weise sich am zweckmäßigsten die nächste Zukunft gestalten lasse. Zum Ueberlegen war bis jetzt wenig Zeit gewesen, er hatte allein im Drang der Verhältnisse gehandelt. Am liebsten hätte er Lisbeth sogleich fröhlichweg geheiratet, just wie sie war.

Ein Diener trat ein, um ihn zu seiner Mutter zu rufen. Er versprach sogleich zu kommen und fand die Kommerzienrathin im Lehnstuhl sitzen, sie hielt einen offenen Brief in der Hand.

„Ich ließ Dich keineswegs rufen, um Dir die Thorheit Deiner Handlungsweise von neuem vor die Seele zu führen, mein Sohn,“ begann sie ernst — „ebensowenig um Dich zu erinnern, wie Du durch Deine Wahl die Pflicht der Kindesliebe hintenangelassen hast. Hinsichtlich des erstern verweise ich Dich an Deine eigene Einsicht, wofür sie nicht ganz durch Leidenschaft verblendet ist, hinsichtlich des letztern an Dein Gewissen. Ich ließ Dich vielmehr um Deinen Besuch bitten, um Dir einen Vorschlag zu machen. — Ich habe noch gestern Abend an zwei alte Jugendfreundinnen von mir geschrieben, welche hier in der Vorstadt ein Häuschen besitzen und daselbst in bescheidenen aber auskömmlichen Verhältnissen leben. Du wirst Dich der beiden guten Tanten Volzing noch von früher erinnern, wo sie in größeren Pausen mein Haus besuchten. In letzter Zeit sah ich sie wenig. — Mein Vorschlag geht nun dahin, ihr Haus Lisbeth, Deiner sogenannten „Braut“, für jetzt als Heimat anzuweisen. Der Eindruck, den ich gestern von ihr empfangen, sagt mir, daß es selbst für Dich nicht unwürdigenwerth erscheinen muß, sie — so weit sie ist — noch nicht der Welt als Deine Gattin zuzuführen“ —

Brudervölker entzweien. Der Journalist Popovich sagte, Frankreich und Italien müssen sich verbünden, um ihre natürlichen Grenzen, Frankreich das Reichsland und Italien Trient und Triest, zurück zu erobern.

Kiewer Blätter schreiben: Unlängst wurde in hiesigen maßgebenden Kreisen die prinzipielle Frage aufgeworfen, ob Ausländer und Israeliten das Recht hätten, sich als Aktionäre, beziehungsweise Kapitalisten und Associates an hiesigen industriellen Etablissements zu beteiligen. Jetzt hat man sich nun im Prinzip dafür entschieden, die Theilnahme der Juden und Ausländer an Industriewerken des Gouvernements Kiew zu beschränken. Die betreffende Verfügung wird voraussichtlich nicht allzulange auf sich warten lassen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1890.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Mittag, aus Schlesien kommend, in Trafehnen eingetroffen und hat sich von dort zur Abhaltung von Jagden nach Theerbude begeben. Am 30. ds. begibt sich Se. Majestät der Kaiser zum Besuche des Kaisers von Oesterreich nach Wien, von wo die Rückkehr nach Potsdam am 9. Oktober erwartet wird.

— Auf der gestrigen Pärtschfahrt in den Wehrauer Forsten bei Bunzlau hat Se. Majestät der Kaiser, nach der „Schles. Ztg.“, einen Zweiundzwanzigjährigen, einen Sechszehnjährigen, einen Vierzehnjährigen, zwei Zehnjährigen, einen geringen Hirsch sowie zwei Damhirsche zur Strecke gebracht.

— Die Prinzessin Louise Margarete von Großbritannien und Irland, Herzogin von Connaught und Strathearne, zweite Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, ist laut Rabinetsordre vom 14. ds. zum Chef des in Prenzlau und Angermünde stehenden Infanterieregiments Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64 ernannt worden.

— Graf Moltke ist zum Ehrenbürger von Breslau ernannt worden.

— Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Frage der Nachfolgerschaft des Reichsgerichts-Präsidenten Dr. v. Simson schwerlich schon in allernächster Zeit zu erwarten. Wie man der „Schles. Zeitung“ schreibt, soll Herr von Simson vom Staatssekretär des Reichsjustizamts ausdrücklich darum angegangen worden sein, seine Bitte um Entlassung aus dem aktiven Dienste einzuweilen noch zurückzustellen, da ein Nachfolger für ihn noch nicht gefunden sei.

— Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für Potsdam-Stadt wurde der bisherige Abgeordnete Dr. Kelsch, der Kommissar für Helgoland, dessen Mandat infolge seiner Beförderung zum Regierungsrath erloschen war, wiedergewählt.

Buckau, 22. September. Die von dem Grusonwerk veranstalteten Schießversuche haben heute begonnen. Zu denselben sind etwa 200 Offiziere fast aller Nationen, ausgenommen Frankreich, erschienen. Betreten insbesondere ist Deutschland durch die Generallieutenants Salbach und Jabobi, den Generalmajor von Möller, die Obersten Sauer, Graf Bartensleben und Kuhlmann, Belgien durch die Generallieutenants Bralmon und Nacaise, Oesterreich-Ungarn durch den Feldmarschall Vogl, Transvaal durch den General Joubert. Durch Stabsoffiziere sind vertreten Brasilien, China, Chile, Dänemark, Großbritannien, Japan, Italien, Mexiko, Niederlande, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Norwegen, Schweiz, Serbien, Siam, Spanien, Türkei und die Vereinigten Staaten von Amerika. Bei den von dem Grusonwerke veranstalteten Schießversuchen gelangte heute eine Anzahl von Panzerobjekten zur Erläuterung und Vorstellung, besonders Panzerlafetten für schwere und leichte Kanonen, sowie Gruson'sche Schnellfeuerkanonen, mit welchen eine Feuergeschwindigkeit von 50 Schuß pro Minute erreicht wurde. Von den Panzerthürmen ist hervorzuheben ein Hartguss-Panzerthurm für zwei 24 Centimeter-Kanonen, welche Geschosse von 215 Kilogramm Gewicht verfeuerten.

Wilhelmshafen, 22. September. An Bord des „Mars“ fanden vormittags ausgezeichnete gelungene Versuche mit dem Fesselballon durch die Luftschiffer-Abtheilung statt, welchen Prinz Heinrich beiwohnte.

Frankfurt, 23. September. Die erste Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit hielt heute die erste zahlreich besuchte Sitzung ab unter dem Vorsitze von Seyffardt-Krefeld. Die Versammlung wurde von dem Oberregierungsath Heinicus-Wiesbaden namens der Regierung, von dem Bürgermeister Heussenstamm namens der Stadt und

Herbert horchte hoch auf — die Wendung hatte er nicht erwartet.

„Ich brauche Dir nicht erst zu sagen, daß ich mich nicht der Hoffnung hingebende, als könnte der Mangel seiner Bildung und Erziehung durch Wochen oder Monate ausgeglichen werden! — — — Rimmer! — — — Dennoch halte ich es für dringend geboten, Dich wenigstens nicht in solcher Uebereilung die Ehe schließen zu lassen, wie Deine sogenannte „Verlobung!“ — Dein Vater, welchen augenblicklich die Geschäfte sehr in Anspruch nehmen, denkt wie ich, oder vielmehr er denkt nicht wie ich — er würde es jedenfalls vorziehen, das Mädchen ganz und gar zurückzuschicken. Ich hingegen...“

„Du wählst nach Frauenart einen Ausweg!“ — lächelte Herbert bitter.

„Du magst es meinewegen so nennen, wie Dir beliebt! Ein Aufschub Deiner Verlobung bleibt meines Erachtens dringend geboten — er giebt Lisbeth Gelegenheit, zu zeigen, „was an ihr ist“, und Dir Zeit, nachzudenken.“

„Ich bitte, lasse diesen Ton!“ bat Herbert vorwurfsvoll.

„Der Brief, welchen ich soeben als Antwort empfangen, giebt mir die Nachricht, daß meine Jugendfreundinnen bereit sind, das Mädchen bei sich aufzunehmen. Ich habe deshalb bereits den Wagen bestellt, um mit demselben nach den Modemagazinen zu fahren, um eine passende Ausstattung und Garbetrobe für ihren zeitweiligen Aufenthalt auszuwählen. — — — Rede, was meinst Du zu meinem Vorschlag?“

„Er zeigt mir, daß ich möglicherweise thöricht gehandelt, Lisbeth hierherzubringen! Aber es geschah im Vertrauen auf die schrankenlose Liebe, welche Ihr mir jederzeit entgegengetragen. Ich bin mir bewußt, daß meine Handlungsweise den Anschauungen des modernen Lebens entgegenläuft, dennoch — konnte, durfte ich nicht anders handeln! — — — Wenn ich mich jetzt in Deinen Vorschlag füge, Mama, so danke es der Liebe, welche mein Herz erfüllt und — den Weg zum Gehorsam weist!“

von dem Professor Valentin namens des deutschen Hochstifts begrüßt. Kalle-Wiesbaden berichtete über den Stand des Haushaltungs-Unterrichtes, Bürgermeister Wüsterberg-Neulohn über Landarmenwesen.

### Ausland.

Rom, 23. September. Die „Perseveranza“ erklärt, die Absehung der Finanzministers wäre die Folge mehrfacher Prestitionen des österreichischen Kabinetts gewesen, welches Aufklärung wegen des wachsenden Freudentismus verlangt hätte. Die „Perseveranza“ erklärt, die Trennung Italiens von Oesterreich würde für Italien zugleich den Verlust der deutschen Allianz bedeuten; Italiens Interessen verlangten darum dringend den festen Anschluß an Oesterreich.

Sofia, 22. September. Die gestrigen Gemeindevahlen sind in ganz Bulgarien in vollständiger Ordnung verlaufen. Ueberall wurden Anhänger der Regierung gewählt.

Sansibar, 23. September. Der deutsche Reichsangehörige Künzel, welcher mit acht Deutschen kürzlich in Lamu gelandet war, gerieth am 15. September in der Stadt Witu mit Einwohnern in Streit; hierbei wurden Künzel und sieben seiner Gefährten getödtet, einer entkam. Untersuchung ist angeordnet.

Newyork, 21. September. Schießversuche gegen Panzerplatten aus französischem Mittelstahl ergaben überraschende Resultate; die Geschosse zersprangen an ihnen, ohne die Platten zu verletzen, während alle anderen Stahlplatten abblättern, zerspringen und schließlich durchbohrt wurden. Der Marineminister erklärte, der Mittelstahl müsse eine Revolution in der Schiffspanzerung hervorbringen.

Newyork, 23. September. Berichte aus San Francisco melden, daß auf der ganzen Inselgruppe der Salomoninseln und neuen Hebriden Entvölkerung bevorstehe, da Sklavensänger die Einheimischen abfangen und nach Neutaledonien und den Fidjiinseln abführen. Diesem Sklavenhandel dienen mehr als dreißig Schiffe. Zehntausend Eingeborene seien bereits in die Sklaverei geschleppt.

### Provinzial-Nachrichten.

Culmburg, 23. September. (Zahrmarkt. Ernte). Der gestern hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war sowohl von Verkäufern als auch von Käufern sehr gering besucht, so daß die Kaufleute über schlechte Geschäfte klagten. — Mit dem Ausnehmen der Kartoffeln und Zuckerrüben ist hier überall begonnen worden. Die Erträge der Kartoffelernte sind nicht zufriedenstellend und entsprechen durchaus nicht den gegungen Hoffnungen.

Schwes, 22. September. (Zahrmarkt. Eine Nase abgebeissen). Der gestrige Zahrmarkt war schwächer als ein gewöhnlicher Wochenmarkt besucht; Käufer waren fast gar nicht vorhanden. Der Vieh- und Pferdemarkt war ziemlich stark besucht, die Preise, namentlich für Rindvieh, waren enorm hohe. Mittelstücke wurden mit 300 Mark bezahlt. Käufer waren meist auswärtige Händler, welche das Vieh auf dem hiesigen Bahnhof verladen. — Bei den hohen Fleischpreisen ist man jetzt seiner eigenen Nase nicht mehr sicher, wie nachstehender Vorfall lehrt. Abends beim Kartenspiel geriet in hiesigen Restauration zwei Handwerker, der Tischler K. und der Maurer Gr., aneinander. Gr. faßte den K. mit beiden Händen so unsanft an den Vollbart, daß K. vor Schmerz schrie: „Daß los, oder ich beiße!“ Da Gr. nicht losließ, schnappte K. zu und biß dem Gr. die halbe Nase ab. Vom Arzte sofort verbunden, befindet sich Gr. jetzt in der Klinik zu Culm, wo sie ihm die Nase flicken werden, da der abgerissene Theil erst am Morgen beim Reinigen des Zimmers gefunden wurde. (Schw. Kr.)

Graubenz, 20. September. (Selbstmord). Der Kaufmann Heinicke hat heute Vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Zertrümmerte pekuniäre Verhältnisse mögen den allgemein geachteten Mann in den Tod getrieben haben.

Briesen, 23. September. (Verschiedenes). Se. Majestät der Kaiser hat auf seiner Reise nach Theerbude heute früh unseren Bahnhof passiert. — Auf Requisition der königl. Staatsanwaltschaft in Graubenz wurde der Obsthändler K. von hier heute verhaftet und nach Graubenz transportirt. Uebrigens der Verhaftung soll seine Beteiligung an einem umfangreichen Getreidediebstahl auf einem Dominium bei Rheden sein. — Heute (gegen 1 Uhr morgens) entstand im Hause des Wirtmeisters F. in der Rhedener Straße ein Feuer, welches sich infolge reichlicher Nahrung schnell verbreitete, aber Dank der eingreifenden Thätigkeit leitender Persönlichkeiten und der freiwilligen Feuerwehr auf den Entstehungsherd beschränkt ward. F. soll zwar mit seinen Gebäuden, aber ebensowenig wie seine anderen Einwohner mit seinem Mobiliar, an welchem durch Feuerbeschaden u. s. w. beträchtliche Verluste entstanden sind, verlohren sein.

Neumark, 22. September. (Ein tragisches Familien-Ereignis) hat sich in der letzten Woche auf einem Gute unweit Neumark zugetragen. Die Frau des Hauses hat sich nämlich mit einem Revolver erschossen. Eine halbe Stunde vorher hatte die Unglückliche noch mit ihrem Manne gesprochen; als er auf das Feld gegangen war, nahm sie aus dem Schranke ihres Mannes den Revolver und vollführte die That, deren Urfachen im Dunkel liegen. Was die Tragik dieses Vorfalles noch erhöht, ist der Umstand, daß sieben Kinder zurückblieben, von denen das jüngste sechs Jahre alt und das älteste vor kurzem erst konfirmirt worden ist. (Gef.)

Als Lisbeth am Morgen erwachte, war es schon vorgerückte Zeit. Keine Unruhe des beginnenden Tagewerks, kein Hähnenschrei hatte sie gestört — es war so still um sie, wie in der Kirche. Die Morgensonne schien durch dichtaufgezogene purpurfarbene Gardinen ins Gemach und überschüttete es mit rosigem Licht.

Sie ordnete ihre Habseligkeiten in Spind und Kasten, daß bald alles wie daheim in Kämmerlein so fest und gut untergebracht war, als sei es just immer dort gewesen. Sie ahnte, daß es die erste und letzte Nacht gewesen, die sie hier zugebracht.

Herbert kam, um sie ins Frühstückszimmer hinab zu geleiten. Er schien ernst und küßte sie nur still auf die Stirn.

Unten war die Hausgenossenschaft schon versammelt, selbst Eugenie fehlte nicht. Vielleicht hatte sie die Aussicht, Lisbeth bald das Haus verlassen zu sehen, aus ihrem Zimmer hervorgetrieben.

Nach dem Frühstück nahm die Kommerzrätthin das junge Mädchen mit sich in ihr Wohngemach, und als sie nach Verlaufe einer halben Stunde mit verweinten Augen daraus hervortrat, stand Herbert draußen, um sie in Empfang zu nehmen. Er führte sie in die Fensternische und küßte sie auf die Stirn, während sie ihre Arme um seinen Hals schlang.

„Ist es Dein Wille, ist es nothwendig — was ich soeben vernommen?“ fragte sie.

„Ja, Liebe, ich halte es für Recht, den Wünschen meiner Eltern in soweit Rechnung zu tragen. Fürchtest Du Dich?“

„Fürchten? — Ich fürchte mich nie vor dem, was Du mir bestimmst. Wann wird unsere Trennung geschehen?“

„Noch heute Abend, denke ich.“

„Schon so bald?“

Lisette, das Stubenmädchen, trat hinzu, um dem „Fräulein“ zu melden, daß die Frau Kommerzrätthin zur Ausfahrt bereit und der Wagen unten warte. Lisbeth folgte sogleich dem Ruf.

Königs, 21. September. (Großfeuer). Das benachbarte Dorf Schlagentin wurde am Sonnabend Vormittag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Der 10jährige Sohn des Rätiners Theus spielte mit Streichhölzern. Unglücklicherweise entzündeten sich dieselben und ein Theil der Zündmasse sprang in einen Haufen Flachs. Im Nu stand das ganze Haus in Flammen und nur wenige Minuten dauerte es, so hatte das Feuer ein paar Nachbarhäuser ergriffen. In kurzer Zeit brannte auch das Haus des Rätiners Klinger, dann das des M. Hoppe. Von hier sprang das Feuer auf die andere Seite der Dorfstraße, wo die Gehöfte der Wittve Luschil und des A. Panke in kurzer Zeit vom Feuer zerstört wurden. In dem Hause des Theus ist ein ca. drei Jahre altes Kind verbrannt, das, obwohl wiederholt hinausgeführt, immer wieder zurückgelaufen war. Bis heute war die Leiche noch nicht aufgefunden. Neun Familien haben durch den Brand nahezu ihre ganze Habe verloren.

Niesenburg, 22. September. (Besitzwechsel). Das in unmittelbarer Nähe der Stadt liegende Rittergut Mahnenberg ist für den Preis von 390 000 Mk. an Rittergutsbesitzer Heudlaß-Dösch verkauft und von dem neuen Besitzer bereits übernommen worden.

Marientburg, 22. September. (Nicht abgeholte Gewinne). Von den 85 Gewinnspenden der diesjährigen Pferdelerie bis jetzt sind nur einige 50 Stück noch nicht abgeholt und werden dieselben bis 1. Oktober für Rechnung der Gewinner gefüttert, alsdann verauktionirt und der Erlös bis zum 20. Oktober reservirt; ist der Betrag bis dahin nicht abgehoben, so verfällt er zu Gunsten wohlthätiger Anstalten.

Elbing, 20. September. (Ein Hase als Milchtrinker). Folgendes Vorkommnis wird der „Altpreußischen Zeitung“ von beteiligter Seite als „völlig verbürgt“ bezeichnet. Der Besitzer W. in K. in der Elbinger Niederung besitzt eine Kuh, welche stets allein auf der Wiese war und ca. 20 Liter Milch pro Tag gab. Ohne daß man sich den Grund zu erklären mußte, gab die Kuh plötzlich 3 bis 5 Liter weniger. Dies dauerte mehrere Wochen. Zufälligerweise entdeckte man, wie ein Hase am Euter der Kuh lag und die Milch ausfog. Es wurde nun der Jagdpächter, Herr K. in K., auf diesen Hasen aufmerksam gemacht, der ihm denn auch bei der augenscheinlichen „Aesung“ auflauerte und tobt-schoß. Es war ein kolossaler Hase, der über zwölf Pfund wog. Die Kuh giebt seit dem Tode ihres „Mieglings“ wieder das frühere Quantum Milch. (Na! na!)

Elbing, 22. September. (Vergiftung). Zwei Kinder eines in der Leichnamstraße wohnenden Ehepaars wurden am Sonnabend von einem heftigen Unwohlsein befallen, das sich in Erbrechen und Schwindel äußerte. Als die bestrzten Eltern der Ursache des plötzlichen Erkrankungs-falles nachspürten, erfuhr man von einem Knaben, mit welchem die Kinder zuvor gespielt hatten, daß sie im Garten schwarze Beeren gepflückt hätten. Es waren die reifen Beeren von schwarzen Nachtschatten. In den Kleidern der Kinder fanden sich noch einzelne dieser Beeren vor. Die Kinder haben sie mit Blaubeeren verwechselt und davon gegessen. Ein schnell angewandtes Gegengift hat erstliche Folgen der Vergiftung verhütet.

Königsberg, 23. September. (Sonderbarer Unfall. Verbrannt). Ein trauriges Andenken hat eine hiesige Dame von ihrem Badeaufenthalte in Grauz mitnehmen müssen. Vor etwa vierzehn Tagen machte dieselbe in Begleitung mehrerer anderer Damen einen Ausflug in den Wald; hierbei gerieth man in dichtes Unterholz hinein, welches, um sich den Weg zu bahnen, oft zurückgebogen werden mußte. Eine vorangehende Dame beging nun die große Unvorsichtigkeit, einen zurückgebogenen Ast plötzlich loszulassen; derselbe sprang mit aller Federkraft zurück und traf das rechte Auge der folgenden Dame so unglücklich, daß dieser die Sehraft gänzlich schwand. Unter den gräßlichsten Schmerzen mußte die Dame sofort nach Hause, und hier stellte die ärztliche Untersuchung fest, daß die Hornhaut sehr stark verletzt war. Die Patientin hat sich bald darauf hier in augenärztliche Behandlung begeben müssen. Nach dem Ausspruche des hiesigen Arztes dürfte die Heilung der Hornhautwunde eine sehr langwierige werden, und es ist fraglich, ob das Sehvermögen ungeschwächt wiederkehren wird. — Das Dienstmädchen Marie S., welches bei dem Kiemermeister A. angestellt ist, legte gestern Feuer in der Kochmaschine an. Das Holz wollte anfänglich nicht recht brennen, und die Köchin nahm die bleiderne Petroleumlampe und goß dann das Petroleum auf das Holz. Im selben Augenblicke stand das ganze Haus in vollen Flammen, eine mächtige Feuergerbe schlug aus dem Ofenloche heraus und entzündete auch das in der Kamme befindliche Petroleum. Mit einem Knall explodirte das Gefäß und das brennende Petroleum überfrönte den ganzen Körper des stnenden Mädchens, welches im selben Momente von Kopf bis zu Fuß in hellen Flammen stand. Kiemermeister A., der sich in einem benachbarten Zimmer aufhielt, hörte plötzlich gräßliche Rufe und Bein erschütternde Hilferufe und eilte schleunigst nach der Küche. Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm dar! Auf der Erde wälzte sich das Mädchen am ganzen Körper brennend in wahnsinniger Angst auf der Diele der Küche umher und erfüllte das Haus mit ihrem Hilferufe. Die Flammen brannten so lichterloh, daß das Rettungswerk im höchsten Grade gefährlich war; es kostete viele Mühe und eine geraume Zeit, bis die Flammen gänzlich erstickt waren. Bemüht war unterdessen das Mädchen zusammengefunken und gab nur schwache Lebenszeichen von sich. Die Unglückliche hat, wie sich bei der ärztlichen Untersuchung ergab, wahrhaft furchtbare Brandwunden im Gesicht, an der Brust, bis zum Unterleibe, an den Händen und Armen erlitten; das Gesicht ist bis zur völligen Unkenntlichkeit mit Brandwunden bedeckt. Die Verletzungen sind so schwer, daß die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens so gut wie gänzlich ausgeschlossen ist. Auch Herr A. hat bei dem versuchten Rettungswerke ganz bedeutende Brandwunden an beiden Händen erlitten, muß das Bett hüten und befindet sich in ärztlicher Behandlung. (K. A. Hg.)

Elkitt, 22. September. (Schenkendorf-Denkmal). Während des gestrigen Festmahles nach Enthüllung des Schenkendorf-Denkmales wurden an den Kaiser wie an den Prinzen Albrecht längere Telegramme über die Denkmaleinweihung abgeschickt. Prinz Albrecht übermittelte telegraphisch seinen Dank. — Der Platz, auf welchem das Denkmal steht, hat seinen bisherigen Namen „Buttermarkt“ abgelegt und heißt jetzt „Schenkendorf-Platz“.

Als die Damen am Mittag zurückgekehrt, erwarteten sie bereits Rifen und Cartons mit den ausgewählten Moderezeugnissen. Lisbeth wählte ein einfaches, blaues Kleid zu ihrer ersten „Toilette“, war es doch ihre Lieblingsfarbe und stand so schön zu dem Blond der Haare. Die Kommerzrätthin überlegte mit dem Friseur, welche Haartracht für das junge Mädchen zu wählen sei. Eugenie gestand sich, daß eine moderne, vielleicht unpassende Anordnung den harmonischen Eindruck von Lisbeths Schönheit beeinträchtigen, ja, vielleicht zerstören würde. Dieses feingebildete und doch so lebenskräftige Haupt mit dem herrlichen Oval wurde nur gehoben durch die einfache Tracht. Sicher würde Herberts feingebildetes Schönheitsgefühl sich durch eine überladene Anordnung abgestoßen und verletzt fühlen und der Gesamteindruck zerbröckeln. Sie küßte sich im Stillen versucht, die Tante zum Schaden Lisbeths gewöhrt zu lassen. Dennoch sagte sie laut in thatkräftigem Ton: „Laßt sie, wie sie einmal ist — Ihr werdet sie nicht verschönern! Was soll die Allongeperrücke auf dem Kopf einer Hebe?“

Lisbeth war hoch erfreut, ihren Kopf nicht den pomadedustenden Fingern des Friseurs preisgeben zu müssen und richtete ihre blauen Augen voll stillen Dankes auf die stolze Cousine. Diese wandte jedoch schnell das Gesicht nach der andern Seite, als ob sie die Uebereilung bereue.

Nachmittags forderte Herbert Lisbeth auf, einen Gang in die Stadt mit ihm zu machen. Er wollte seine Braut dem Professor Beyer zuführen.

Die Etage, welche der Professor bewohnte, lag mitten im geräuschvollsten Theil der Stadt; das stille lateinische Viertel der französischen Hauptstadt, diese Oase in der Wüste des Straßenlärms, findet hier keinen Platz. Dennoch hatte Herbert nach den mancherlei Aufregungen der letzten Tage ein Gefühl, als ob er ein friedliches Eiland erreicht, als er die Thürglocke des Professors zog.

(Fortsetzung folgt.)

Bromberg, 21. September. (Abschiedspredigt). Herr Pastor Kranz, welcher am 1. Oktober uns verläßt, um Oberpfarrer in Wittstock zu werden, hielt gestern in der St. Paulskirche seine Abschiedspredigt. Der Scheidende, welcher über 20 Jahre als evangelischer Geistlicher hier amtiert hat, erfreute sich in der Gemeinde großer Liebe und Achtung, so daß man ihn ungern scheiden sieht.

Bromberg, 23. September. (Mittergutsversteigerung). In dem gestrigen Versteigerungstermin vor dem königlichen Amtsgerichte Jaroschin hat die Anstellungscommission das dem Herrn Ignaz von Wukulowski bisher gehörige Mittergut Wilcza im Flächeninhalt von 428 1/2 Hektar für das Meistgebot von 344 500 Mk. erstanden.

Ditrowo, 21. September. (Vier Kinder im Feuer umgekommen). Vorgestern Nachmittag brach in dem vier Kilometer von hier entfernten Dorfe Groß-Bysocko Feuer aus, welches in ganz kurzer Zeit zwei Wohnhäuser mit den entsprechenden Stallgebäuden in Asche legte. Leider ist dabei auch ein schwerer Menschenverlust zu beklagen, indem vier Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren, welche sich in dem einen Wohnhause befanden, in den Flammen ihren Tod fanden. Das einjährige Kind hatte an demselben Tage seinen Geburtstag. Der Schmerz der armen Eltern ist unbeschreiblich. Dieselben befanden sich auf dem Felde und hatten die Kinder, wie leider so häufig, unbewacht zurückgelassen. Möchte dieser furchtbare Unglücksfall doch wieder eine Mahnung für Eltern sein, ihre Kinder nicht unbewacht zurückzulassen, wenn sie auf Arbeit gehen! Jedenfalls haben auch hier die Kinder, wie es so oft geschieht, mit Streichhölzern oder Feuer gespielt und sich dadurch den Tod gegeben.

### Lokales.

Thorn, 24. September 1890.

(Personalveränderungen im Heere). Mathieu, Major und Kommandeur des hess. Pion.-Bat. Nr. 11, unter Verlegung in die 2. Jng.-Jnspr., zum Mitglied des Jng.-Komitees, der Prüfungscommission des Jng.- und Pion.-Korps und der Studiencommission für die Kriegsschulen, Oster, Major von der 2. Jng.-Jnspr. und Mitglied des Jng.-Komitees, zum Kommandeur des hess. Pion.-Bat. Nr. 11 ernannt; Deneke, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, unter Entbindung von dem Kommando bei der Art.-Prüfungscommission, in das Fuß-Art.-Reg. v. Dießau (Schles.) Nr. 6, v. Sausin, Hauptmann à la suite von der 2. Ingenieur-Inspektion und Militärlehrer an der Hauptkadettenanstalt, ein Patent seiner Charge verliehen; Sturm, Hauptmann von der 2. Ingenieur-Inspektion, als Komp.-Chef zum 1. Oktober in das neu zu formierende Pionier-Bataillon Nr. 17 verlegt; Abelmann, Prm.-Lt. vom Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Piper, Prm.-Lt. von der 2. Jng.-Jnspr., zum Hauptm. befördert; Ehrhardt, Prm.-Lt. vom hess. Pion.-Bat. Nr. 11 kommandirt; v. Chamier, Sek.-Lt. von der 2. Jng.-Jnspr., zum 1. Oktober in das neu zu formierende Pion.-Bat. Nr. 17 verlegt; Schulz I, außeretatmäßiger Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, zum Art.-Offiz., Dopatta, Stern, Jensen, Simon, außeretatm. Sek.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 2, zu etatm. Sek.-Lt. ernannt; Kamms, Port.-Fähn. vom Inf.-Reg. v. Borde (4. pomm.) Nr. 21, Borchert, Port.-Fähn. vom Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zu Sek.-Lt., Fingerhut, Heinrichs, Kempe, Kallweit, Mahn, Scholz, Port.-Fähn. vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, Sonell, Fellinger, Port.-Fähn. vom Pion.-Bat. Nr. 2, zu außeretatm. Sek.-Lt. befördert. — Im Beurlaubtenstande: Schürmann, Viegefeldw. vom Landw.-Reg. Stargard, zum Sek.-Lt. der Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 befördert. — Abschiedsbewilligung: Koch, Hauptm. z. D., zuletzt Komp.-Chef im pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Bat., der Abschied bewilligt.

(Personalien). Der Aktuar und Dolmetscher Balachowski in Königs ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

(Apothekergehilfenprüfung). Bei der am 18. und 19. d. M. in Marienwerder unter dem Vorh. des Regierungs-Medizinalraths Michelsen abgehaltenen Apothekergehilfenprüfung haben sämtliche vier Examinanden bestanden. Unter ihnen befindet sich auch der Sohn des hiesigen Hauptpollants-Rendanten Herrn Rechnungsrats Mewes. Letzterer hatte es seinem Vater verheimlicht, daß er sich zum Examen gemeldet habe. Ein Telegramm, daß er es gut bestanden, war deshalb für den Vater eine doppeltfreudige Ueberraschung.

(Das westpreussische Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig), das seinen Jahresbericht für 1889/90 herausgegeben hat, hat nach diesem Bericht jetzt Räume zur Aufnahme von 130 Kranken. Dem Hause gehören an 165 Schwestern, von denen 41 im Mutterhause und 124 auf den Außenstationen arbeiten. Ihnen stehen helfend zur Seite zwei Oberärzte, zwei Assistenzärzte und ein Hausgeistlicher. In dem Haupthause sind während des Jahres 1889/90 gerade 1000 Kranke verpflegt worden, von denen 750 als geheilt, 50 als unheilbar entlassen wurden und 98 starben. Einer Anzahl Kranken wurde unentgeltliche Verpflegung gewährt, 6756 Tage, und für auf 2650 Tage, die Kosten bedeutend ermäßigt. Privatpflege wurde von den Schwestern des Hauses an 287 Tagen und 291 Nächten geübt. Von den 61 Außenstationen, auf denen die Schwestern wirken, sind 33 in Westpreußen errichtet, darunter 13 Krankenhäuser, 3 Siedenhäuser, 4 Waisenhäuser.

(Konkurs). Der Inhaber der Kaufmann'schen Brauerei, der älteste hier am Orte, hat sich genöthigt gesehen, seine Zahlungen einzustellen und den Konkurs anzumelden. Das Konkursverfahren ist bereits eröffnet und zum Verwalter des Konkurses der Kaufmann Gerbis hieselbst bestellt. Es ist dies der zweite Konkurs, von dem das Brauereigewerbe in Thorn in wenigen Jahren betroffen, und dürfte zumest auf Rechnung der starken auswärtigen Konkurrenz zu setzen sein, die das früher blühende heimische Gewerbe zum bedauerlichen Niedergang bringt.

(Konkurrenzmandat). Von mehreren unserer geehrten Abonnenten und Inserenten sind uns Circulare zugestellt, welche die alte „Thorn Zeitung“ ihnen zugesandt, um sie zum Inseriren in derselben zu bewegen. Es sind uns schon oft allerlei Konkurrenzmandate mitgetheilt worden, wie man sie früher und jetzt ins Werk setzte, um das Urtheil des Publikums bezüglich des Thorn'schen Zeitungswesens irreführen; stets aber erzielten sie nur ein und denselben Erfolg, nämlich — gar keinen. Von dem neuesten Stückchen dieser Art nehmen wir heute nur deshalb Notiz, weil dasselbe erstens einen interessanten Kommentar zu der im Zeitungswesen eingerissenen Konkurrenzwuth liefert und zweitens, weil wir gleichzeitig beabsichtigen, der liebenswürdigen Kollegin die mühselige Arbeitslast abzunehmen, die darin liegt, allen unseren Inserenten ihr mit der bekannnten „Geschäftsgewandtheit“ entworfenen Circular nebst Inseratenschnitten aus der „Thorn'schen Presse“ zuzufenden. Wir drücken daher dasselbe hier wörtlich ab und bringen es so auf einfachstem Wege zur Kenntniß aller unserer geschätzten Abonnenten und Inserenten. Das bezeichnete Circular lautet:

Thorn, Datum des Poststempels.

B. B. Unter den am hiesigen Orte erscheinenden drei deutschen Zeitungen hat wohl unbestritten die

„Thorn'sche Zeitung“ die meisten Leser, (woher denn?) und sind infolge dessen die Anzeigen, welche die „Thorn'sche Zeitung“ bringt, die am meisten gelesenen. (Sonderbar, daß dies bei dem Alter der „Thorn'schen Zeitung“ noch immer nicht bekannt ist!).

Dieser Umstand scheint vielen Zeitungslesern unbekannt zu sein, (höchst sonderbar, in der That!) da einige Inserenten die „Thorn'sche Zeitung“ weniger zu ihren Anzeigen benutzen.

Nach dem eben Gesagten erlaube ich mir Sie hierdurch aufzufordern, die beigelegte Anzeige (aus der „Thorn'schen Presse“) auch in die „Thorn'sche Zeitung“ einrücken zu lassen.

Seit einer Reihe von 10—12 Jahren werden denjenigen Inserenten, welche ihre Anzeigen drei, sechs, acht Mal und öfter in die Zeitung einrücken lassen, besondere Preisermäßigungen gewährt. (Hört, hört!).

Auch wir haben uns diesem Gebrauche stets angeschlossen, und haben den Inserenten auf ihre öfter wiederholten Anzeigen einen nicht unbedeutenden Rabatt gewährt. (Und das zog nicht?).

Sollten wir nun in unserem Rabattgeben von der Konkurrenz übertroffen werden, so bitten wir uns dieses mitzutheilen, und wird eine Preisermäßigung dann gar leicht zu erreichen sein. (Mehr kann niemand verlangen!).

Mit Hochachtung und Ergebenheit  
Die Expedition der „Thorn'schen Zeitung“

(Ueber Fleischpreise und Lage der Landwirtschaft) wird aus Westpreußen berichtet: Es herrscht ein auffallender Mangel an Schlachtwiech, der sich auch in der Frequenz öffentlicher Schlachthäuser fühlbar macht. (In Thorn ist speziell der Preis des Schweinefleisches seit einigen Tagen von 1,40—1,60 Mk. auf 1,20—1,40 Mk. pro kg gesunken. Red.) Die Ursachen dieser Erscheinung sind insbesondere in dem Futtermangel des letzten Wirtschaftsjahres, der während des Winters zur Verringerung der Viehstände nöthigte, und daneben auch in der durch die schlechte Rentabilität des Brennereibetriebes veranlaßten geringeren Schlempproduktion zu suchen. Es kommt ferner in Betracht, daß jetzt behufs Verwertung der bedeutenden Strohmenngen dieser Ernte eine starke Nachfrage nach Vieh von Seiten der Mäster auftritt. Der Mangel an ländlichen Arbeitern wäre in der Ernte noch weit empfindlicher gewesen, als er ohnehin war, wenn nicht eine bedeutende Zahl von Arbeitskräften aus russisch-Polen — im Regierungsbezirk Marienwerder etwa 900 — eingeführt worden wäre. Die charakteristischen Kennzeichen für den Rückgang der Landwirtschaft machen sich eintheilweis noch weiter bemerkbar. Die im Juli stattgehabte Verpachtung der im Culmer Kreise belegenen Domänen Stottschin und Scherokopf ergab einen Rückgang der Pachterträge von bisher 20 351 bzw. 12 756 Mark auf 12 000 bzw. 8500 Mark; außer den bisherigen Pächtern waren keine Pacht Liebhaber erschienen. Zur Zwangsversteigerung sind in dem genannten Bezirk von Mai bis Juli 57 land- und forstwirtschaftlich benutzte Grundstücke gelangt, welche zusammen 3860 ha enthielten; darunter waren 48 Grundstücke unter 100 ha, 32 ha von 100 bis 200, 4 von 200 bis 500 und 2 von 500 bis 1000 ha. 3 ha sind hierbei von polnischer Hand in deutsche, 57 ha von deutscher Hand in polnische übergegangen.

(Herr Bahnhofrestauration Kehrung) erjudt uns mitzutheilen, daß er an dem gestern erwähnten kleinen Mißgeschick, betr. Rohnbröden für das kaiserliche Gesolge, nicht theilhaftig gewesen ist.

(Der Bühnenverein) wird am nächsten Sonntag im Viktoria-theater nach längerer Pause wieder einmal in die Oeffentlichkeit treten und zwar mit zwei heiteren Stücken von Willen und Salinger. Die Aufführung beginnt um 7 1/2 Uhr und dauert etwa bis 10 Uhr. Die Zwischenpausen werden durch Musik ausgefüllt. Billets sind zu haben bei den Herren Uhrmacher Thomas (Breitestraße), Cigarrenhändler Duzynski (Breitestraße) und Cigarrenhändler Post (Gerechtheitsstraße). Der Bühnenverein hat sich schon seit längerer Zeit mit dem Studium und der Vorbereitung der beiden Stücke eifrig beschäftigt; hoffentlich entspricht der Erfolg der aufgewandten Mühe.

(Hundesperre). Ueber die Ortschaft Lebitisch ist eine dreimonatliche Hundesperre verhängt worden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Longirleine in der Coppersmühlstraße, 2 Formulare zu Kapitulationsverhandlungen und ein Ueberweisungs-Nationale in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Aufgegriffen) wurde ein weißgefleckter Hahn auf dem altst. Markt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,60 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Wassertemperatur beträgt heute 13° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit Ladung und 2 beladenen Rähnen im Schlepptau und der Dampfer „Weichsel“ mit einem unbeladenen Rahn im Schlepptau, beide aus Danzig. Abgefahren ist heute der Dampfer „Weichsel“ mit einer Ladung Spiritus nach Danzig.

### Mannigfaltiges.

(Einen schrecklichen Abschluß) fand am Sonntag Abend eine Hochzeitsfeier im Hause Neue Hochstraße 42 in Berlin. Das junge Ehepaar und eine Anzahl Verwandte und Freunde saßen bei Tisch und gaben sich in freudigster Stimmung den Genüssen des Hochzeitsmahles hin. Wie es heißt, soll der Bruder der Braut anlässlich eines humoristischen Vortrages, wobei derselbe mit einem Stock agierte, mit letzterem die über dem Tisch angebrachte Petroleumhängelampe getroffen haben, wodurch der Bassinhalt infolge Zerrümmung des Bassins zur Explosion gebracht wurde. Die feurige Flüssigkeit ergoß sich über die in der nächsten Umgebung der Lampe sitzenden Personen, und sieben Männer — darunter der junge Ehemann — sowie drei weibliche Hochzeitsgäste erlitten mehr oder minder schwere Brandverletzungen. Die Feuerwehr wurde gegen 10 1/2 Uhr zur Hilfe gerufen. Während eine Abtheilung derselben die Löschung des gleichzeitig entstandenen Brandes, womit es übrigens nichts besonderes auf sich hatte, übernahm, leistete eine andere, unter Leitung zweier Aerzte, den Verunglückten die erste Hilfe. Bei 6 Personen — vier Männern, einer Frau und einem jungen Mädchen — waren die Verletzungen so erheblicher Natur, daß ihre Ueberführung in die Charité erfolgen mußte. Die Männer und die Frau wurden in drei Droschken nach dort gebracht, zum Transport des jungen Mädchens, welches am schwersten verletzt war, mußte der Lüdische Krankenwagen requirirt werden. Letzteres war in ihrer Angst mit brennenden Kleibern die Treppe hinab — die Wohnung lag im ersten Stock — über die Straße in ein gegenüberliegendes Restaurant gelaufen, um dort Hilfe zu suchen. Die junge Frau und ihre Mutter, bei welcher die Hochzeit gefeiert wurde, sind unverletzt geblieben, der junge Ehemann befand sich dagegen unter denen, die der Krankenanstalt überwiesen worden sind.

(Selbstmord). In Potsdam hat sich der Major im 1. Garderegiment z. F. von Normann, der als Kommandeur der Unteroffizierschule fungierte, gestern früh in der Kaserne durch Defnung der Pulsadern und durch gleichzeitig genommenes Gift selbst entleibt.

(Streik). In drei Kohlengruben bei Domborn (Mähren) ist ein Streik ausgebrochen. 2000 Arbeiter haben die Einfahrt verweigert und ziehen längs der Montanbahn nach Ostau. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen. Militär ist nach dem Kohlenrevier abbeordert.

(Die billigste Fahrkarte) von allen preussischen Eisenbahnen wird ohne Zweifel auf der Strecke Friedenauschöneberg der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn ausgegeben. Ein Schülerbillet von Friedenauschöneberg kostet nämlich 3 Pfg.

(Fliegender Mann). Ein vor Jahresfrist von Hannover nach Paderborn verlegter Eisenbahnretirer soll einen Flugapparat konstruirt haben, der vortrefflich funktioniert. Die vor einigen Tagen mit demselben angestellten Versuche ergaben angeblich, daß der Aufstieg schnell und flott vor sich ging, während der Horizontalfug zunächst noch ein ziemlich langsamer war. Der in der Luft schwebende Körper machte ganz den Eindruck eines gewaltigen Vogels (nämlich einer Kiesenente. Red.). Die Flügel haben je eine Länge von 2 1/8 Meter, zusammen 4 1/4 und sind mit Gas gefüllt.

(Kritisches Mißgeschick). Ein charmanter Irrthum ist dem „Deutsch. Tagebl.“ passiert. In seiner Sonntag-Morgennummer bringt es eine sehr eingehende Besprechung über das Gastspiel des Herrn Fuchs im „Berliner Theater“. Die Kritik beginnt: „Im Berliner Theater trat heute Herr Fuchs als Franz Moor auf und erzielte in dieser Rolle einen Erfolg, der den nicht geringen Erwartungen, die sein erstes Gastspiel des „Othello“ erregt hatte, vollkommen entsprach.“ Und dann heißt es weiter: „Er zeichnete einen Schurken, in dessen Aehren doch

das Blut des Edelmannes fließt, gab der Figur recht wirkungsvolle äußere Plastik, vertiefte aber den Charakter nicht so weit, daß in dem Zuschauer ein lebhaftes psychologisches Interesse an demselben rege wurde.“ Diese Kritik ist gewiß sehr richtig und gut, schade ist's dabei nur, daß Herr Fuchs garnicht als Franz, sondern als Karl Moor im „Berliner Theater“ gastirte.

(Eine Modeneuheit), die nur für Sportliebhaber berechnet ist, macht zu Paris in jenen Kreisen, in welchen sich die Frauen beim Knallen eines Schusses nicht die Ohren zuhalten, einiges Aufsehen. Früher, wenn die Schloßfrau auszog, des edlen Waidwerkes zu pflegen, schmückte stets eine frische Blume ihren Gürtel; jetzt ist das nicht mehr stilgerecht, und überall, wo gejagt wird, tragen nun die Damen, die zu St. Hubertus geschworen, Thierköpfe statt der Blüten im Knopfloche oder im Gürtel. Bald ist es ein Vogelkopf oder der Kopf eines winzigen Säugethieres, der so präparirt ist, daß er möglichst flach aussieht. Natürlich muß es ein Opfer der eigenen Jagdlust sein, das so der Mode dienend getragen wird.

(Neuer Tenor). Wieder einmal ist ein neuer Tenor entdeckt worden. Wie nämlich der Chroniqueur der „Nowoje Wremja“ erzählt, trifft in Petersburg demnächst aus Tiflis ein 18jähriger Schloßfregelle namens Awasoff ein, um in das Konservatorium einzutreten. Awasoff soll eine wunderbar schöne Tenorstimme besitzen und dabei sehr musikalisch sein, so daß ihm aller Wahrscheinlichkeit nach eine glänzende Carrière bevorsteht. Die zukünftige Berühmtheit ist in Tiflis von dem bekannten Sänger Lodi entdeckt worden. Letzterer wohnte im vergangenen Sommer daselbst in einem Hause, auf dessen Hofe sich eine Schloßerei befand. Eines schönen Tages hörte er plötzlich vom Hofe einen prächtigen Gesang heraufschallen: eine schöne starke Tenorstimme sang bekannte Arien aus russischen Opern. Entzückt von dem Gesänge, erkundigte sich Herr Lodi sofort nach dem Sänger, ließ den Schloßfregellen zu sich kommen und gab ihm bald darauf regelmäßigen Gesangsunterricht. Leider mußte der Lehrer zum Herbst Tiflis verlassen und Awasoff war wieder nur einfacher Schloßfregelle. Allein er hatte das süße Gift des Sängertums bereits inne, es ließ ihm keine Ruhe und bald nach der Abreise seines ersten Meisters begab er sich zu Fuß nach Petersburg, um ans Konservatorium zu gelangen.

(Sonderbare Bestrafung.) Ein Gemeiner im britischen Kapshützenkorps in Kapstadt versuchte jüngst, sich mit einem Revolver zu erschießen. Es gelang ihm indes nur, sich den Kinnbacken zu zerkratzen. Nachdem er geheilt worden, wurde er dem Obersten seines Korps vorgeführt. Dieser intelligente Offizier bemerkte, daß ein Soldat, der sich nicht erschließen könne, sicherlich niemals im Stande sein würde, einen Feind zu erschließen. Er verurtheilte ihn daher zu sechswöchentlicher Uebung im Revolverfeuern.

(Die höhere Töchterbildung) hat in der Küche schon so manches Unheil angerichtet. „Sag einmal, weshalb zischt das Wasser so auf dem Feuer?“ fragte kürzlich eine in der Kochkunst erfahrene Mutter ihre erwachsene Tochter. — „Das ist das Todesgeheul der Mikroben!“ lautete prompt die Antwort.

(Der Kleine Hans fragt seinen Freund Fritz.) „Du, ist Deine Schwester eigentlich schon verlobt?“ — „Ne, aber es geht nächstens los.“ — „Woher weißt Du denn das?“ — „Na, sie giebt mir doch jeden Abend 'n Groschen, daß ich nicht in'n Salon kommen soll!“

### Briefkasten.

Herrn K.-l. hier. — Papier in der milden gelblichen Färbung ist für die „Thorn'sche Presse“ speziell deshalb gewählt worden, weil schwarzer Druck auf solchem Papier nach ärztlichem Gutachten den Augen am dienlichsten ist.

### Telegraphische Depeschen der „Thorn'schen Presse“.

Stettin, 24. September. Lothar Bucher trifft heute in Danzig zum Besuche des Fürsten Bismarck ein.

Wien, 24. September. Der Nationalökonom Lorenz von Stein ist heute hier gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Sep.	23. Sep.
Tendenz der Fondsbörse: ruhig		
Russische Banknoten p. Kassa	258—70	260—65
Wechsel auf Warschau kurz	258—15	260—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—50	99—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	75—30	75—60
Polnische Liquidationspfandbriefe		72—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—70	97—90
Diskonto Kommandit Antteile 14 %	230—	230—
Oesterreichische Banknoten	181—90	181—95
Weizen gelber: Sept.-Okt.	192—	192—
April-Mai	194—25	194—50
lofo in Newyork	103—25	104—25
Koggen: lofo	170—	170—
Sept.-Okt.	173—70	173—70
Oktbr.-Novbr.	169—50	170—
April-Mai	165—75	166—20
Rüböl: September-Oktober	64—90	64—90
April-Mai	59—20	59—20
Spiritus:		
50er lofo	60—	60—
70er lofo	42—30	42—30
70er September	42—40	42—40
70er Septbr.-Oktober	42—30	42—30
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 23. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 62,00 Mk. Br. Solo nicht kontingentirt 41,20 Mk. Br.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Septbr.	2hp	762.0	+ 24.2	S <sup>4</sup>	0	
	9hp	762.9	+ 14.7	C	0	
24. Septbr.	7ha	763.5	+ 11.6	C	7	

### Gummi-Waaren-Fabrik Paris.

von S. Renée, Feinste Spezialitäten  
Spezial-Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.  
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn  
**Friedrich**  
 im 17. Lebensjahre.  
 Dieses zeigen tiefbetrubt an  
 Gr.-Mutter, 24. Septbr. 1890  
**Carl Braun**  
 und Frau.  
 Die Beerdigung findet Freitag den 26. d. M. nachm. 4 Uhr statt.

Am 23. d. M. mittags 12 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem todtten Töchterchen schwer entbunden.  
 Diese traurige Anzeige allen Bekannten anstatt jeder besonderen Meldung.  
 Schoenfeldt, Laz.-Inspektor.

**Bekanntmachung.**  
 Ueber das Vermögen des Brauereibesizers **Friedrich Wilhelm Kauffmann** zu Thorn ist am 23. September 1890 nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
 Konkursverwalter Kaufmann **Gerbis** zu Thorn.  
 Öffener Arrest mit Anzeigefrist bis 16. Oktober 1890.  
 Anmeldefrist bis 26. Oktober 1890.  
 Erste Gläubigerversammlung am 16. Oktober 1890 vormittags 10 Uhr  
 Terminzimmer Nr. 4 des hiesigen Königlichen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am 5. November 1890 vormittags 10 Uhr  
 daselbst.  
 Thorn den 23. September 1890.  
**Zurkalowski,**  
 Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 Im Frühjahr 1888 sind im Grenzbezirk bei der Fähr zu Gumowo in der Drenowz 2 Stämme Kiefernholz à 7,92 m lang und 38 cm Durchmesser gefunden worden.  
 Der Besitzer bzw. Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 6 Monaten an uns zu wenden.  
 Thorn den 20. September 1890.  
 Königliches Hauptzollamt.

**Bekanntmachung.**  
 Am 1. Oktober tritt in Weißhof eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Gotsersfeld durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.  
 Danzig den 19. September 1890.  
 Der Kaiserliche Oberpostdirektor.  
 In Vertretung:  
 Bah.

**Bekanntmachung.**  
 Am 1. Oktober tritt in Niewierz eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Strasburg (Westpr.) durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.  
 Danzig den 19. September 1890.  
 Der Kaiserliche Oberpostdirektor.  
 In Vertretung:  
 Bah.

**Bekanntmachung.**  
 In öffentlicher Ausschreibung soll die Pflasterung einer Laderampe auf dem Bahnhofs Thorn in 2 Losen vergeben werden und zwar: Los I. Lieferung von 487 cbm geschlagenen Pflastersteinen, Los II. Herstellung von 4486 qm Steinpflaster. Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einbindung von 50 Pf. für ein oder 1 Mark für beide Lose von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 25. September 1890 vorm. 11 1/2 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.**  
 Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

**Deffentliche freiwillige Versteigerung.**  
 Freitag den 26. d. Mts.  
 vormittags 10 Uhr  
 werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierseibst **verschiedenes Mobiliar als: Spinde, einen Sophatisch, einen Waschtisch** meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.  
 Thorn den 24. September 1890.  
**Harwardt,**  
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Selbständiges Gut**  
 im Preise von 120—150 000 Mark mit gutem Boden und Verkehrsverh.  
 für ernstesten Käufer gesucht.  
**v. Chrzanowski-Thorn.**  
 G. Singer-Nähm. bill. z. verk. Gerstenstr. 78 II.  
 Eine p. Kindergärtnerin sucht Stellung bei 1—3 Kindern. Zu erf. i. d. Exp. d. B.

**Neubau des Proviantamtes zu Snowrazlaw.**

Verdingungen:  
 I. Erd-, Maurer- und Staatarbeiten,  
 II. Zimmerarbeiten,  
 III. Lieferung von 5000 kg Portlandcement.  
 Die Verdingungsunterlagen können im hiesigen Bauamt eingesehen und gegen postfreie Einbindung von 3 Mark zu I, 2,50 Mark zu II, 1,10 Mark zu III von hier bezogen werden. (Briefmarken ausgeschlossen).  
 Angebote sind bis zum

**30. September d. J.**  
 vormittags 11 Uhr zu I, 11 1/2 Uhr zu II, 11 1/2 Uhr zu III, postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an mich einzureichen. Zuschlagsfrist je 14 Tage.  
**Der Garnisonbaubeamte.**  
 Szarbinowski,  
 Königl. Regierungsbaumeister.

**Neubau des Infanterieoffiziersquartiers zu Snowrazlaw.**

Die Lieferung von rd. 60 000 kg Portlandcement für die Bauzeit bis Ende 1891 soll verdingen werden.  
 Die Verdingungsunterlagen können im hiesigen Bauamt eingesehen und gegen Einbindung von 1,10 Mark bezogen werden. (Briefmarken ausgeschlossen).  
 Angebote sind bis zum

**30. September d. J.**  
 vormittags 11 1/2 Uhr  
 postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an mich einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
**Der Garnisonbaubeamte.**  
 Szarbinowski,  
 Königl. Regierungsbaumeister.

**Neubau des Garnisonlazareths zu Snowrazlaw.**

Die Lieferung von rd. 10 000 kg Portlandcement soll verdingen werden.  
 Die Verdingungsunterlagen können im hiesigen Bauamt eingesehen und gegen Einbindung von 1,10 Mark bezogen werden. (Briefmarken ausgeschlossen).  
 Angebote sind bis zum

**30. September d. J.**  
 vormittags 12 Uhr  
 postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an mich einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
**Der Garnisonbaubeamte.**  
 Szarbinowski,  
 Königl. Regierungsbaumeister.

**Deffentliche freiwillige Versteigerung.**

Freitag den 26. September cr.  
 vormittags 10 Uhr  
 werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierseibst  
**1 neue Nähmaschine, diverse Schuhmacher-Handwerkzeug, Lederschäfte, Hängen Spiegel, 1 eisernes Bettgestell, 1 Poiken plastischer Bilder**  
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
 Thorn den 24. September 1890.  
**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

**Bürstenwaaren.**

Wegen Aufgabe meines Bürstenwaarenlagers verkaufe ich zu jedem Preise mein Lager in:  
 Besen, Handfeger, Schrobber, Kleider-, Scheuer- und Wischbürsten, Mähnenbürsten, Piasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich- und Rosshaarbesen u. s. w.

**A. Sieckmann, Schillerstraße.**

**5 Pf.**  
 Soda, zart und in schönen Krystallen, pro Pfund 5 Pf., bei Centner 4 Pf.  
**la Kartoffelmehl**  
 trotz wesentlicher Preissteigerung pro Pfund 15 Pf.  
 Droguenhandlung in Moder.

**Mieths-Verträge**

sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

**Keine Familien-, keine Schul- oder Volks-Bibliothek**  
 kann heutzutage eines Konversations-Lexikons entbehren!

**Spamer's**  
**Illustriertes Konversations-Lexikon.**  
 Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch. Hausschatz für das Volk.  
 Zweite, gänzlich neu gestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.  
 Zu beziehen:  
 In 200 Lieferungen zu je 50 Pf.  
 oder in 33 Abtheilungen zu je 3 Mark oder in 8 Bänden (geheftet je Mk. 12.50, elegant in Halbfranz gebunden je Mk. 15).  
**Mit etwa 8000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten und Plänen.**  
 Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei.  
 Ein durchaus eigenartiges Werk, welches alle anderen Lexika sowohl durch den Reichthum seiner Stichworte, wie auch seiner Illustrationen übertrifft!

**C. G. Dorau Thorn**  
 Altstadt, Markt Nr. 290  
**Herrenkonfektion, Tuchhandlung**  
 beehrt sich den  
**Eingang sämtlicher Neuheiten**  
 für die Herbst- und Winterfaison ergebenst anzuzeigen.

**A. M. Dobrzyński**  
 Breitestr. 3 (Passage)  
**Fuß- und Modemagazin**  
 beehrt sich den  
**Eingang sämtlicher Neuheiten**  
 für die Herbst- und Winterfaison ergebenst anzuzeigen.

**Julius Kusel**  
**Sägewerk Wilhelmsmühle**  
 empfiehlt  
**feinstes kiefernes Tischlerholz.**

**M. Palm's Reitinstitut**  
 findet jetzt wieder alle Abend  
**Reitunterricht**  
 statt. Für geschlossene Circle wird die Reitbahn reservirt, ebenso bei Damen-Reitunterricht.  
 Abonnement von 12 Stunden Mk. 20.  
 Restauration im Reitinstitut.  
 Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein  
**M. Palm, Stallmeister.**

**Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson,**  
 Culmerstr. 306/7.

**Klaviere**  
 aus renommirten Fabriken,  
 Verkauf von alten Instrumenten, Reparaturen und Stimmen besorgt  
**L. Jendrowski, Schillerstr. 448.**

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
 von **J. Globig - Mocker.**  
 Aufträge per Postkarte erbeten.

**20 kräftige Arbeitspferde**  
 sind wegen Vollendung des Baues auf Fort IVb zu verkaufen. **P. Reitz.**

**200 Meter alte noch brauchbare Gasrohre**  
 werden zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter L. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Pensionäre**  
 finden freundliche Aufnahme bei billiger Pension. Näheres Breitenstraße 459 II.

**Dr. Spranger's Heilsalbe**  
 benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden u. Bei Husten, Stichtungen tritt sofort Binderung ein.  
 Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

**Für Zahuleidende!**  
**Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthetie.**  
 Künstliche Zähne und Plomben.  
**Specialität: Goldfüllungen.**  
**Grün, in Belgien approb., Breitenstraße.**

**Frischen Astrachaner Caviar**  
 empfiehlt  
**A. Mazurkiewicz.**  
 Sehr schöne

**Spkartoffeln**  
 sind auf Leiblicher Mehlmiederlage zu haben. Proben werden verabfolgt.  
**A. Schütze.**

**Offizier-Reitpferd,**  
 Duntelschimmel, 1,60 m, für Gewicht 150 kg, 4jährig, kerngesund, ohne Untugend, angeritten, steht zum Verkauf für 600 Mark.  
**Dom. Wiesenburg.**

**Ein warmer guter Stall**  
 für 2—3 Pferde ist von sofort zu vermieten Neustädtischer Markt Nr. 147/48; auch ist daselbst eine fast neue  
**Tombank**  
 billig zu verkaufen.  
 Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die  
**Wohnung im Erdgeschoß**  
 vom 1. April 1891 ab zu vermieten.  
**Soppart.**

**Eine herrschaftliche Wohnung**  
 Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieten.  
**Soppart.**

**Möbl. Zimmer** nebst hellem Schlafzimmer zu vermieten. Gerstenstr. 78 II.

**Ein Pferdegestall** vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Culmerstr. 335. Jacob Studowski.**

**Möblirte u. unmöbl. Zimmer,** sowie 1 H. Familienwohnung zu vermieten bei Frau Anna Gardiewska, Walbhäuschen.

**4 Zimmer** nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermietet **F. Stephan.**

**Möbl. Zim. Kab. u. Buricheng. a. Wunsch** Pferdegestall zu verm. Gerstenstraße 134.

**Die 1. Etage** ist von sofort zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstr.**

**Gr. Wohnung,** 5 Zimmer und Zubehör, erste Etage, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.  
**W. Zielke, Coppernituststr. 171.**

**Familienwohnungen** v. 2 Zim. n. Zub. z. 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke, Culmer Vorstadt.**

**Eine herrschaftliche Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten Elisabethstraße 266.  
**Charles Casper.**

**Leine Wohnung** ist vom 1. Oktober zu verm.; auch ein möbl. Zim. u. Kabinett ist vom 1. Okt. z. verm. **Strobandstr. 74.**

**Möbl. Wohn. n. Burichengel. Bache 49.**  
 Ein möbl. Zimmer nebst Kab. z. verm. im Hause d. Photogr. Herrn Jacobi, pari.  
 Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermieten. Zu erfragen daselbst.  
 Ein möbl. Zimmer zu verm. bei **A. Kube, Gerberstr. 129 I, Eingang Gerstenstr.**  
 1 Wohn., 3, K., Küche u. Burichengel, möbl. a. unmöbl. v. 1. Okt. z. v. Tuchmacherstr. 170.

**Bühnen-Verein.**  
**Im Vittoria = Theater.**  
**Theater-Vorstellung**  
 am 28. September 1890  
**Oszevir**

Genrebild in einem Akt von S. Wilken.  
 Hierauf  
**B. 17**  
 Originalposse mit Gesang in zwei Akten von S. Salinger.  
**Anfang 7 1/2 Uhr.**  
**Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.**  
 Alles Nähere siehe Theaterzettel.

**Der Kursus für Körperbildung u. Tanz**  
 in Thorn  
 beginnt am 20. Oktober. Vom 17. Oktober an bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.  
 Hochachtungsvoll  
**C. Haupt, Tanzlehrer.**

**2 tüchtige Former**  
 werden bei gutem Verdienst zu dauernder Arbeit gesucht von  
**Meyer & P. Werner in Krotoschin.**  
 Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe kann eintreten bei **J. Philipp.**

Für mein Tabifferie- u. Kurzwaaren-geschäft suche ich ein  
**Lehrmädchen**  
 aus anständiger Familie, das polnisch sprechen kann.  
**A. Petersilge, Thorn.**  
 In unserem Stabelfeisen- und Eisenwaarengeschäft finden zum 1. bezw. 15. Oktober

**zwei Lehrlinge,**  
 Söhne anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, Aufnahme.  
**C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per sofort einen  
**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung und möglichst der polnischen Sprache mächtig.  
**Culm a. W. Paul Geschke.**

**Einen Lehrling**  
 verlangt **C. Schütze, Bädermeister, Strobandstr. 20.**

**Wirtinnen u. ordentl. Dienstmädchen** finden Stellung bei gutem Lohn.  
**Gniatozynska, Miethsfr., Thorn, Seglerstraße 144.**

**Eine Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermieten Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeesterei.

**Wohnungen** zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, billig zu vermieten.  
**Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.**

**1 Wohnung,** 5 Zimmer u. Zubeh., Küche mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober zu vermieten.  
**J. Frohwerk, Neustadt 88.**

**Die Gärtnerei nebst Wohnung,** Neue Culmervorstadt 66, ist vom 1. Okt. zu verpachten; ebendasselbst sind auch Familienwohnungen von sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres in der Expedition.

**Bromb. Vorst. Schulstr. 170** ist die 2. Etage, 6 Zim., Küche, Kammer u. j. w. verlegungsb. vom 1. Oktober zu vermieten.

**1 große Wohnung,** in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

**Mitter Markt Nr. 300** ist vom 1. Oktober die erste Etage zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

**Al. Wohnungen** z. verm. **Blum, Culmerstr.**  
**Wohnungen** zu vermieten **Bridenstr. 16.**

**Eine kleine freundliche Wohnung** zu vermieten bei **A. Kotze, Breitenstr. 448.**

**1 möbl. Zim. z. v. Gerberstr. 287, 1 Tr. v. Möbl. Z., Kab. u. Buricheng. z. v. Bankstr. 469.**  
**1 Baden n. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 188.**

**Freundl. geräumige Familienwohnung** zu verm. **Neu-Culmervorstadt.** Näher. bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

**Mittelwohnungen** z. verm. bei **M. Kanehl, Klein-Moder 676** (unweit der Kirche).

**Die 2. Etage** mit sehr großer heller Küche und Zubehör billig zu vermieten **Tuchmacherstraße 155.**

**Täglicher Kalender.**

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
September	28	29	30	—	25	26	27
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29